

Danksagung

Diese Forschungsarbeit wäre ohne die Anteilnahme vieler Menschen in meinem nahen und fernen Umfeld nie zustande gekommen. Als erstes bedanke ich mich bei den drei Gutachterinnen meiner Habilitation: Marianne Sommer hat meine Forschung während vieler Jahre bedingungslos unterstützt und es mir ermöglicht, die vorliegende Arbeit an der Universität Luzern als Habilitationsschrift einzureichen und damit die *Venia Legendi* in Kulturwissenschaften zu erhalten. Der Gastfreundschaft von Harald Fischer-Tiné ist es zu verdanken, dass ich einen großen Teil meiner Forschung im inspirierenden Umfeld am Lehrstuhl Geschichte der modernen Welt an der ETH Zürich durchführen konnte. Dankbar bin ich ihm zudem für die gemeinsame Arbeit zur Schweizer Kolonialgeschichte, die mir wichtige neue Zugänge zum Thema eröffnet hat. Mein Dank geht ferner an Gabriele Dietze für anregende Diskussionen und die wichtigen Denkanstöße, die ich ihren Arbeiten entnehmen konnte.

Brigitta Bernet, Francesca Falk, Sushila Mesquita und Bernhard Schär haben Teile der Arbeit gelesen und mir wertvolle inhaltliche Anregungen gegeben. Ganz besonders bedanke ich mich bei Elisabeth Joris für ihre präzise und erhellende Kommentierung des gesamten Manuskripts. Beim Lektorieren und Layouten der Habilitationsschrift und bei deren Umwandlung in ein Buch konnte ich auf tatkräftige Hilfe von Marie-Luise Hertkorn und Vanessa Näf bauen. Jovita dos Santos Pinto, Marina Lienhard und Lina Walti haben meine Forschungsarbeit an der ETH unterstützt und zahlreiche Recherchen für mich durchgeführt. Ein besonderer Dank geht dabei an Jovita dos Santos Pinto, die meine Arbeit auch an der Universität Bern begleitet und mir immer wieder geholfen hat, meine Erkenntnisse zu überdenken und genauer zu fassen. Bedanken möchte ich mich weiter bei Petra Schäfer für das sorgfältige Lektorat sowie beim Team des transcript Verlags für die produktive Zusammenarbeit. Anelis Kaiser bin ich dankbar für unzählige *kitchen table*-Gespräche.

che über die theoretische und praktische Gestaltung meiner Forschung und für das Kunststück, den gemeinsamen feministischen Alltag zu bewältigen.

Während der Arbeit an dieser Studie stand ich in regem Austausch mit einem Kollektiv, das sich in den letzten Jahren im neuen und dynamischen Forschungsfeld zu Postkolonialismus, Migration und Rassismus in der Schweiz herausgebildet hat. Neben vielen inhaltlichen Einsichten verdanke ich diesen Forschungsnetzwerken wertvolle Erfahrungen zur Verbindung von wissenschaftlicher Arbeit mit politischem Aktivismus. Mein besonderer Dank geht an Serena O. Dankwa, Kijan Espahangizi, Francesca Falk, Hans Fässler, Rohit Jain, Anne Lavanchy, Barbara Lüthi, Sushila Mesquita, Noémi Michel, Tarek Naguib, Pamela Ohene-Nyako, Mélanie-Eveley Pétrement, Halua Pinto de Magalhães, Jovita dos Santos Pinto, Sarah Schilliger, Damir Skenderovic und Mohamed Wa Baile. Ein besonderer Dank geht an Bernhard C. Schär für unser nie abbrechendes Gespräch über die postkoloniale Schweiz. Noémi Michel danke ich besonders dafür, dass sie mir beigebracht hat, *Race* und die Schweiz zusammenzudenken.

Ferner bedanke ich mich bei den Mitgliedern des *Zentrums Geschichte des Wissens Zürich* und des *Frankfurter Arbeitskreises für politische Theorie und Philosophie* für zahlreiche anregende Diskussionen. Mein Dank geht weiter an die Teilnehmer*innen meiner Seminare an den Universitäten Zürich, Basel, Luzern und Bern, mit denen ich grundlegende Fragen des Postkolonialismus aus immer wieder neuen Blickwinkeln erörtern konnte. Ein riesiger Dank geht an das Team des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung der Universität Bern, dem ich seit 2016 angehöre und das innerhalb der Universität einen wunderbaren feministischen Ort des Denkens, Forschens, Lehrens und Lebens geschaffen hat. Dem *Schweizerischen Nationalfonds* danke ich für die Unterstützung meiner Arbeit durch ein *Ambizione*-Forschungsprojekt und den großzügigen Zuschuss zu den Publikationskosten.

Zahlreiche Gespräche mit Freund*innen und Kolleg*innen haben es mir in den vergangenen Jahren ermöglicht, meine Gedanken zu entwickeln, zu erproben und zu schärfen. Neben den bereits genannten Personen danke ich besonders Michèle Amacker, Caroline Arni, Paola Bacchetta, Sabine Baier, Vasudha Bharadwaj, Stefanie Boulila, Tina Büchler, Judith Butler, Michelle Cottier, Erika Doucette, Dace Dzenovska, Rahel El-Maawi, Sara Elmer, Antke Engel, Barbara Fischer, Beate Fricke, Alex

Gamma, Jonah Garde, Pascal Germann, Marianne Hänssler, Manuela Honegger, Annette Hug, Andrea Hungerbühler, Emil Kaiser, Nikolay Kamenov, Meral Kaya, Christoph Keller, Eva Keller, Ina Kerner, Robert Kramm-Masaoka, Gesine Krüger, Nina Kunz, Patrick Kupper, Katherine Lemons, Urs Lindner, Kristín Loftsdóttir, Isabell Lorey, Jonas Lüscher, Andrea Maihofer, Jon Mathieu, Manuel Menrath, Carmen Mörsch, Yv E. Nay, Margo Okazawa-Rey, Regula Ott, Lea Pfäffli, Katharina Pühl, Eva von Redecker, Lena Rérat, Tanja Rietmann, Angela Sanders, Franziska Schutzbach, Joan Scott, Cécile Stehrenberger, Ann L. Stoler, Brigitte Studer, Kaspar Surber, Jakob Tanner, Crispin Thurlow, Jana Tschurenev, Sophie Vögele, Janine Wilhelm und Yves Winter.

